

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie  
**Band:** 66 (1959)  
**Heft:** 3  
**Rubrik:** Handelsnachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Preisbewegungen in der Textilindustrie erst mit einem größeren zeitlichen Abstand auswirken. Da andererseits der Bekleidungsindex zur Hauptsache Textilprodukte der Endstufe enthält, kommen nach Auffassung der zuständigen Behörde Preisschwankungen bei vorgelagerten Produktionsstufen und bei Textilrohstoffen nur in abgeschwächter Form zum Ausdruck. Das BIGA glaubt, daß die Indexzahl für Bekleidung, die seit dem Sommer 1958 aufgezeigte leicht rückläufige Tendenz auch in nächster Zukunft nicht ändern wird.

Da es keinem Zweifel unterliegt, daß die Preise der Webereien für die von ihnen hergestellten Gewebe in den letzten Monaten beträchtliche Ermäßigungen erfahren haben und dennoch der Bekleidungsindex praktisch kein Wank tat, liegt die Vermutung nahe, daß von den der Weberei folgenden Verarbeitungsstufen die sehr bedeutenden Preisermäßigungen der Webereien nicht weitergegeben worden sind und auf dem Wege bis zum Endverbraucher irgendwo hängen bleiben. Wir hören den Einwand, daß die Stufen nach der Weberei in ihren Kalkulationen nicht den Wiederbeschaffungspreis, sondern den Einstandspreis berücksichtigen und daß deshalb die von den Lieferanten ermäßigten Stoffpreise erst dann in Erscheinung treten, wenn die billigeren Gewebe auf den Ladentisch gelangen. Diese Argumentation können wir nicht teilen, da der Bekleidungsindex seit vielen Monaten keine Schwankungen zeigt und Preisveränderungen im Einkauf sich beim heutigen Lagerumschlag im Textileinzelhandel nach wenigen Monaten niederschlagen müßten. Mit der Berechnung des Bekleidungsindex kann irgend etwas nicht stimmen, weshalb es sich lohnt, den Dingen etwas näher auf den Grund zu gehen, als dies die Sektion für Sozialstatistik des BIGA in ihrer Antwort getan hat.

**Weltverbundene Textilmaschinenindustrie.** — Auf den beiden Hauptgebieten des schweizerischen Textilmaschinenbaus, nämlich in der Fabrikation von Spinnereimaschinen und von Webstühlen, hat unser Land bahnbrechende und für die ganze industrielle Entwicklung entscheidende Konstruktionen hervorgebracht. Neben diesen Kategorien werden von der schweizerischen Textilmaschinenindustrie alle Vorbereitungsmaschinen, wie Spul-, Zettel- und Schermaschinen, Schlichtmaschinen usw. hergestellt. Auch hier hat die Fabrikation einen

außerordentlich hohen Stand erreicht. Eine weitere, besonders gepflegte Maschinengattung sind die Strick- und Wirkmaschinen.

Die Textilmaschinenbranche kann heute wohl als der exportintensivste Zweig der Maschinenindustrie bezeichnet werden. Von ihrer Produktion gehen gegenwärtig gegen 90 Prozent ins Ausland. Wie in den «Mitteilungen» Nummer 2 vom Februar 1959 ausgeführt wurde, verkaufte die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahre 1958 für rund 392 Mio Fr. Erzeugnisse auf den verschiedensten Märkten. Das sind rund 25 Prozent des gesamten Maschinenexportes und dürften den höchsten Ausfuhrwert darstellen, der je von einer Branche unserer Maschinenindustrie erzielt worden ist. Man sieht anhand dieser Zahlen, zu welcher hervorragenden internationalen Bedeutung unsere Textilmaschinenindustrie dank der von ihr hervorgebrachten Leistungen gelangt ist. Man erkennt aber auch, wie entscheidend die Gewebeexportindustrie von dieser Textilindustrialisierung in andern Ländern betroffen werden muß. Das Anwachsen der Textilproduktion nicht nur in den europäischen, sondern in erster Linie in den neu industrialisierten Gebieten nimmt einen beängstigenden Umfang an. Mit dem Export von Stapelartikeln ist immer weniger zu rechnen, einmal weil auf Grund von natürlich oder künstlich geschaffenen Konkurrenzvorteilen eine steigende Eigenversorgung und eine entsprechende Einschränkung der Importe solcher Artikel erfolgt und im übrigen die jungen Industrieländer ihre Stapelwaren zu bedeutend niedrigeren Preisen selbst im Ausland anzubieten in der Lage sind. Bei den bestehenden beträchtlichen Kostenunterschieden gegenüber vielen industrialisierten Ländern sind die Möglichkeiten einer Rückgewinnung der preislichen Konkurrenzfähigkeit auf dem Markte der Stapelartikel äußerst gering zu beurteilen. Außerdem haben diese Länder oft genug den Beweis erbracht, daß sie in der Lage sind, alle Bemühungen zur Verbesserung der Konkurrenzlage durch massive Zollerhöhungen und Einfuhrbeschränkungen zunichte zu machen.

Es bleibt deshalb für die schweizerische Gewebe-Exportindustrie nur noch die vermehrte Ausrichtung auf Spezialitäten und Nouveautégewebe übrig, um die durch die Industrialisierung erlittenen Exportausfälle auszugleichen.

## Handelnsnachrichten

### Außenhandel in Seiden- und Kunstfasergeweben im Jahre 1958

#### Ausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben

	Total inkl. Eigen-VV		davon Eigen-VV		in der Schweiz gewoben (ohne Cord)	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1954	26 320	97 303	1 149	11 260	19 539	82 324
1955	27 019	98 563	1 556	13 761	18 276	79 154
1956	27 660	90 453	1 670	13 293	16 351	69 792
1957	25 589	91 656	1 756	15 002	16 265	71 111
1958	30 506	93 698	1 260	11 583	16 643	73 308

Die Gesamtausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben hat sich im vergangenen Jahr wiederum erhöht und mit 93,7 Mio Fr. ein Ergebnis erzielt, das um 2 Mio Fr. besser ist als im Jahre 1957. Der Absatz von ausländischen, in der Schweiz gefärbten und bedruckten Geweben ist beträchtlich zurückgegangen, so daß der Exportzuwachs erfreulicherweise allein dem Mehrverkauf von in der Schweiz gewobenen Seiden- und Kunstfaserstoffen im Jahre 1958 zuzuschreiben ist. Dieses Ergebnis ist keine Selbstverständlichkeit, wenn man berücksichtigt, unter welchen erschwerten Verhältnissen dieser Mehrexport erzielt wer-

den mußte. Vor einem Jahr haben wir an dieser Stelle ausgeführt, daß es insbesondere auf dem Gebiet der Nouveautés beträchtlicher Anstrengungen bedürfte, wenn im Auslandsgeschäft im Jahre 1958 Terrain aufgeholt werden solle. Daß sich diese Bemühungen gelohnt haben, bestätigt erfreulicherweise die Ausfuhrstatistik des vergangenen Jahres.

Im Jahre 1957 konnte erstmals der seit 1951 ständige Rückgang der Ausfuhr von *Rayongeweben* aufgehalten werden. Wir haben allerdings bei unserer Außenhandelsbetrachtung über das Jahr 1957 ausgeführt, daß noch kein Anlaß zur Beruhigung bestehe, da tendenzmäßig die Nachfrage nach Rayongeweben immer noch sehr zu wünschen übrig lasse. Daß «einige Schwalben noch keinen Sommer machen» zeigt uns die Ausfuhrstatistik des Jahres 1958. Der unaufhaltsam scheinende Rückgang der Kunstseidengewebe-Ausfuhr setzte sich nämlich im vergangenen Jahr fort. Die Exporte von Rayongeweben, rein und gemischt, sanken mengenmäßig von 7757 q im Jahre 1957 auf 7336 q im Jahre 1958 und wertmäßig von 26,6 Mio Fr. auf 24,9 Mio Franken. Obschon wir der alleinigen Inseraten-Pro-

paganda keine allzu große Bedeutung beimessen wollen, so scheint es uns doch nicht richtig zu sein, daß nach bescheidenen Anläufen in den letzten beiden Jahren auf die Weiterführung der Werbung für Erzeugnisse aus «Man Made Fibres» verzichtet werden soll. Wenn immer mehr für die Produkte aus Wolle, Baumwolle und Seide geworben wird, dann wird es sich die Kunstfaserindustrie nicht leisten können, abseits zu stehen.

Der Auslandsabsatz von *Seidengewebe*n hat im vergangenen Jahr ebenfalls einen Rückschlag erlitten. Der Export von Seidengewebe ist denn auch von 39,1 Mio Fr. im Jahre 1957 auf 37,1 Mio Fr. im Jahre 1958 gesunken. Diese Minderverkäufe sind aber ausschließlich auf den Rückgang der Ausfuhr von in der Schweiz veredelten Honangeweben zuzuschreiben. Der Export von in schweizerischen Webereien hergestellten Seidengeweben ist sogar von 25,4 auf 26,4 Mio Fr. gestiegen. Der Wertanteil der Seidenausfuhr am Gesamtexport unserer Industrie sank im Jahre 1958 gegenüber dem Vorjahr um 3 %. Der Rückgang der Ausfuhr von im Transit-Eigen-VV gefärbten oder bedruckten chinesischen Honangeweben findet seine Erklärung einerseits in einer gewissen modischen Vernachlässigung, dann aber auch in der undurchsichtigen Preispolitik der chinesischen staatlichen Exportmonopole.

Erfreulicherweise hat der Auslandsabsatz von *Nylongeweben* im vergangenen Jahr nach den erlittenen Rückschlägen wiederum zugenommen. Im Jahre 1958 wurden für 11,1 Mio Fr. Nylongewebe exportiert, gegenüber 8,8 Mio Fr. im Vorjahr.

Auch die Ausfuhr von *Fibranngeweben* zeigte eine leichte Steigerung von 7,5 Mio Fr. im Jahre 1957 auf 7,8 Mio Fr. im Berichtsjahr. Die in den letzten Jahren festgestellte rückläufige Tendenz der Ausfuhr von Fibranngeweben konnte in den vergangenen 12 Monaten wenigstens aufgehoben werden. Es scheint, daß auch im modischen Sektor die Fibranngewebe wieder an Bedeutung gewinnen.

Der Export von *synthetischen Kurzfasergeweben* (Spun-Nylon usw.) konnte im Berichtsjahr keine Fortschritte erzielen. Aber es gelang wenigstens, die für die Hemdenfabrikation wichtigen Spun-Nylon-Stoffe vor weiteren Exportverlusten zu bewahren.

Im einzelnen ergaben sich seit 1955 folgende Ausfuhrwerte für die verschiedenen Stoffkategorien:

	1955	1956	1957	1958
	in Millionen Franken			
Schweizerische Seidengewebe	23,4	23,8	25,4	26,4
Ostasiatische Seidengewebe	11,9	12,1	13,6	10,7
Rayongewebe für Textilizwecke	26,6	25,9	26,6	24,9
Nylongewebe	16,8	7,9	8,8	11,1
Fibranngewebe	8,5	7,5	7,5	7,8
Synth. Kurzfasergewebe	2,3	1,8	0,8	0,8
Seidentücher und Echarpen	2,8	2,7	2,8	2,8

**Absatzgebiete**

**für schweizerische Seiden- und Kunstfasergewebe**

Ausfuhr von Geweben der	Pos. 447b-h, 448	1955	1956	1957	1958
		in Millionen Franken			
OECE-Mutterländer		54,4	53,4	55,9	55,2
davon: Deutschland		13,7	15,0	17,6	19,0
Belgien		6,8	6,4	6,2	5,0
Großbritannien		6,8	6,2	6,1	6,2
Schweden		10,0	8,0	8,0	8,1
Sterling- und OECE-Gebiete in Uebersee		21,5	16,1	13,8	13,3
davon: Südafrikanische Union		3,9	3,8	4,0	4,1
Australien		14,0	8,6	6,3	6,3
Amerika		17,1	17,1	16,5	19,9
davon: Vereinigte Staaten		7,5	7,3	7,3	8,2
Oststaaten		0,6	0,4	1,2	0,2
übrige Länder		5,0	3,4	4,2	5,1
		98,6	90,4	91,6	93,7

Von der Gesamtausfuhr an Seiden- und Kunstfasergeweben gingen im Jahre 1958 59 Prozent nach Ländern des OECE-Raumes, was wertmäßig einer Verminderung um 0,7 Mio Fr. gegenüber dem Jahre 1957 gleichkommt. Dieser Vergleich zeigt, daß ein beträchtlicher Anteil des Exportes für Europa bestimmt ist, wodurch auch das große Interesse am Zustandekommen einer Verständigung mit den sechs Ländern des «Europäischen Marktes» in Form einer Freihandelszone bekundet wird. Gleichzeitig zeigen aber diese Zahlen, daß die Seidenindustrie nach wie vor auch auf den Absatz in außereuropäischen Gebieten angewiesen ist und deshalb ihr Heil nicht allein nur in der Schaffung des Europäischen Marktes gesehen werden kann.

Zu den wichtigsten Käufern schweizerischer Seiden- und Kunstfasergewebe gehörten im vergangenen Jahr wiederum Deutschland mit 19 Mio Fr., die USA mit 8,2 Mio Fr., Schweden mit 8,1 Mio Fr., Australien mit 6,3 Mio Fr., Großbritannien mit 6,2 Mio Fr. und Belgien/Luxemburg mit 5,0 Mio Franken. Die 4-Millionen-Grenze erreichten knapp Oesterreich sowie die Südafrikanische Union, währenddem Frankreich, Italien, Holland, Dänemark, Kanada zwischen 2 und 3 Mio Fr. Seiden- und Kunstfasergewebe aufnahmen. Die Ostblockländer und die Gebiete des Nahen Ostens spielten auch im Berichtsjahr keine ins Gewicht fallende Rolle als Absatzgebiete. Leider sind auch die Schwierigkeiten in der Ausfuhr nach südamerikanischen Ländern im vergangenen Jahr nicht überwunden worden, so daß die Ausfuhr unserer Gewebe nach dieser Staatengruppe wie bisher ihren nur sporadischen Charakter beibehielten.

**Einfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben**

Die Gesamteinfuhr von ausländischen Seiden- und Kunstfasergeweben erreichte im Berichtsjahr 16 070 q im Wert von 47,2 Mio Fr., was gegenüber dem Vorjahr einer wertmäßigen Abnahme von 12,4 Mio Fr. entspricht. In diesen Zahlen sind 2389 q ausländische Gewebe im Werte von 10,2 Mio Fr. enthalten, die nur im Transit-VV in die Schweiz eingeführt wurden und deshalb nicht für den inländischen Konsum bestimmt waren. Der Rückgang des Importes ist weitgehend auf die Abnahme der Einfuhr im Transit-Veredlungsgeschäft zurückzuführen, ermäßigte sie sich doch von 21,5 Mio Fr. im Jahre 1957 auf 10,2 Mio Fr. im Berichtsjahr, wovon 5,5 Mio Fr. auf Seidengewebe (Honangewebe), 0,3 Mio Fr. auf Kunstseidengewebe und 0,03 Mio Fr. auf Zellwollstoffe entfielen. Auch die von der Stickereiindustrie benötigten Nylongewebe nahmen im Jahr 1958 beträchtlich ab; während es im Jahre 1957 noch 9,7 Mio Fr. waren, erreichten die für den Stickerei-VV bestimmten Nylongewebe im Berichtsjahr noch 4,4 Mio Franken. Neben den USA trat im vergangenen Jahr vor allem Japan als neuer Lieferant für Nylon-Sheer-Stickböden auf, was es den Seidenwebereien erneut erschwerte, mit ihren eigenen Nyloerzeugnissen preislich konkurrenzfähig zu werden. Qualitativ ist es den Seidenwebereien erfreulicherweise gelungen, ein den ausländischen Erzeugnissen ebenbürtiges Produkt herzustellen. Aus verständlichen Gründen ist es aber nicht möglich, die schweizerischen Gewebe zu japanischen Preisen anzubieten. Im Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichtes waren die mit der Stickereiindustrie aufgenommenen Verhandlungen über die Abnahme eines beschränkten Quantums schweizerischer Nylonstoffe noch nicht abgeschlossen. Es ist aber aufrichtig zu hoffen, daß die Stickereibetriebe — trotz der Konkurrenz des Vorarlbergs — sich der Tatsache erinnern, daß es auch schweizerische Webereien gibt, die sich gerne zu den Lieferanten zählen würden.

Die mengenmäßige Einfuhr der für den Inlandkonsum bestimmten Gewebe der Pos. 447b-h, 448 (ohne Veredlungsverkehr) entwickelte sich wie folgt:

Nettoeinfuhr von Geweben der Pos. 447b-h, 448 in q ohne Veredlungsverkehr

	Total	Rayon	Nylon	Fibranne	Seide
1954	6 973	1 884	641	3 428	432
1955	9 653	2 298	618	5 470	416
1956	12 033	2 830	662	7 077	433
1957	14 572	3 506	791	8 670	481
1958	13 681	2 771	1 028	7 978	458

Auffallend ist wiederum, daß die Einfuhr von Zellwollgeweben in die Schweiz auch im vergangenen Jahr mehr als die Hälfte der Gesamteinfuhr ausmacht. Bekanntlich handelt es sich bei diesen Fibranne-Stoffen um Mischungen aus Wolle und Zellwolle, die insbesondere aus Italien (Prato) geliefert werden und die vielmehr der Wollweberei Sorgen bereiten als der Seidenindustrie. Die Nylongewebe-Einfuhr ist im Berichtsjahr gestiegen und erreichte 5,2 Mio Franken. Hingegen ist die Einfuhr von Rayongeweben von 9,4 Mio Fr. im Jahr 1957 auf 8,2 Mio Fr. im Berichtsjahr gesunken. Die Seidengewebe-Einfuhr hat sich im Jahre 1958 gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Die folgende Tabelle zeigt, wo die schweizerischen Kunden — sei es für den Inlandsbedarf oder für den Wiederexport im Transit-VV — im Ausland ihre Seiden- und Kunstfasergewebe im Jahre 1958 bezogen haben:

	1957		1958	
	Mio Franken			
USA	13,5		7,9	
Deutschland	12,3		10,8	
Italien	11,0		11,0	
China	9,4		4,4	
Frankreich	8,4		7,5	
Japan	2,5		3,1	

Wenn auch die Einfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben aus Japan mit 3,1 Mio Fr. im abgelaufenen Jahr noch nicht von Bedeutung ist, so ist doch die Tendenz des Anstieges der japanischen Lieferungen in den letzten Jahren bemerkenswert. Mit Ausnahme der Tüchereinfuhr aus Japan besteht von der Seidenindustrie aus betrachtet — wenigstens im jetzigen Zeitpunkt — noch keine Veranlassung, nach staatlichen Einfuhrbeschränkungsmaßnahmen zu rufen, wie dies bei der Baumwoll-, Woll- und Wirkereiindustrie der Fall ist, wo allerdings die Einfuhrentwicklung aus Japan ein ganz anderes Bild ergibt.

## Der Außenhandel in Wollfabrikaten im Jahre 1958

EN. Von den Einfuhren ausländischer Wollerzeugnisse in die Schweiz entfallen zurzeit rund zwei Drittel auf die Staaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und über vier Fünftel auf sämtliche OEEC-Länder. Bis auf wenige Prozent gleiche Anteile ergeben sich bei der Ausfuhr schweizerischer Wollfabrikate. Aus diesen Zahlen erhellt die hohe Bedeutung der Bestrebungen zur europäischen Wirtschaftsintegration für die schweizerische Wollindustrie.

Im Jahre 1958 sind *eingeführt* worden:

	t	Mio Fr.
Wollgarne aller Art	2022	30,5
Wollgewebe und Wolldecken	2546	60,7
Wollteppiche	2124	33,7
Filzwaren aus Wolle	147	5,0
<b>Wollfabrikate total</b>	<b>6839</b>	<b>129,9</b>

Im Vorjahre betrug die Gesamteinfuhr 8747 t im Gesamtwerte von 167,5 Mio Franken. Im Mittel ergab sich in den letzten drei Jahren eine Gesamteinfuhr von 7658 t im Werte von 145,2 Mio Franken. In allen Fabrikatgruppen waren die Importe geringer als in den beiden vorangehenden Jahren.

Im Jahre 1958 sind *ausgeführt* worden:

	t	Mio Fr.
Wollgarne aller Art	1394	29,4
Wollgewebe und Wolldecken	990	37,2
Wollteppiche	120	2,4
Filzwaren aus Wolle	97	3,9
<b>Wollfabrikate total</b>	<b>2601</b>	<b>72,9</b>

Im Vorjahre betrug die Gesamtausfuhr 2763 t im Gesamtwerte von 85,7 Mio Franken. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre ergab sich eine Gesamtausfuhr von 2777 t im Werte von 81,3 Mio Franken. Am stärksten zurückgegangen ist der Export von Wollgeweben.

Die mengenmäßigen *Importüberschüsse* der letzten drei Jahre waren die folgenden (in Tonnen):

	1956	1957	1958
Garne	517	1504	628
Gewebe und Decken	1522	1933	1555
Teppiche	2275	2446	2005
Filzwaren	105	102	50
<b>Total</b>	<b>4419</b>	<b>5985</b>	<b>4238</b>

Die übermäßigen Importe des Jahres 1957 wirkten sich auf die Beschäftigung der einheimischen Wollindustrie erst im vergangenen Jahr richtig aus; der Geschäftsgang war insbesondere in den Webereien sehr schlecht, teilweise auch in den Spinnereien. Eine starke Zurückhaltung in der Erteilung neuer Aufträge übten die Abnehmer aber auch zufolge der stets *rückläufigen Rohwollpreise* aus.

Die Schweiz importierte 11 696 t Rohwolle und Kammzug (1957: 14 053 t) und bezahlte dafür 103,2 Mio Franken (167,6). Die seit 10 Jahren tiefsten Rohwollpreise werden vor allem in der Statistik des laufenden Jahres zum Ausdruck kommen.

Die schweizerische Wollindustrie, deren Produktionskapazität gerade knapp zur Deckung des inländischen Gesamtbedarfes an Wolltextilien ausreichen würde, sieht sich einer internationalen Konkurrenz gegenüber, von der sie kapazitätsmäßig allein in Westeuropa in der Spinnerei etwa fünfzimal und in der Weberei etwa hundertmal übertroffen wird. Diese Konkurrenz wirkt sich ganz besonders auf dem Schweizer Inlandmarkt aus. Bei einem bedeutenden Teil der Importe ausländischer Wolltextilien ist jedoch nicht immer die echte Leistung entscheidend. Maßgebend für den Erfolg der ausländischen Konkurrenz auf dem Schweizer Markt sind vielfach nur die *Preismanipulationen*, die in gewissen Ländern mit staatlicher Hilfe oder staatlicher Duldung zur Ankurbelung des Exportes vorgenommen werden. Eine weitere Verzerrung des Leistungswettbewerbes ergibt sich schließlich aus den gänzlich verschiedenen Einfuhrzöllen, die in allen Ländern mit bedeutender Wollindustrie teilweise das Mehrfache der schweizerischen Zollbelastung für gleiche Artikel betragen.

Den Anteil des Exportes an ihrer Gesamtproduktion hat die schweizerische Wollindustrie in den letzten Jahren zwar erheblich zu steigern vermocht: von zirka 3—4 Prozent in der unmittelbaren Vorkriegszeit auf 25—30 Prozent in den Jahren 1956—1958. Diese Exporte, die sich hauptsächlich aus hochwertigen Spezialerzeugnissen zusammensetzten, genügten indessen nicht, den auf dem Inlandmarkt erlittenen Ausfall auszugleichen, der zum Beispiel im Wollgewebesektor großenteils auf umfangreiche Importe qualitativ minderwertiger Artikel (Reißwollstoffe) zurückzuführen ist.

Die schweizerischen Wollindustriellen werden in der nächsten Zeit auf dem Inlandmarkt wahrscheinlich mehr zu holen haben als im Export, vorausgesetzt, daß es gelingt,

den Schweizer Konsumenten vermehrt für das Qualitätsprodukt zu gewinnen. Um bei ihm besser zum Zuge zu kommen, ist die Einführung der *Deklaration der Textilien* nach der Herkunft und eventuell auch nach der Materialzusammensetzung geplant. Nur wenn die in den Detailhandel gelangende Ware entsprechend bezeichnet ist, kann die Aufklärung des Konsumenten und die Propagierung der Qualitätstextilien von Erfolg gekrönt sein.

Selbstverständlich werden die schweizerischen Wollindustriellen das mühsam aufgebaute Exportgeschäft dabei

nicht vernachlässigen. Im Export werden die kleineren und mittleren Betriebe, wie sie in der schweizerischen Wollindustrie vorherrschend sind, immer gewisse Absatzmöglichkeiten haben, sofern sie an der Herstellung modischer Qualitätswaren festhalten und sich nicht auf ein von Anfang an für sie hoffnungsloses Rennen um die Abnehmer qualitativ minderer Waren einlassen. Einem «größeren» Markt würde die schweizerische Wollindustrie dann mit Zuversicht entgegensehen, wenn in diesem allein oder doch weit mehr als bisher die echte Leistung zur Geltung käme.

## Die Schweiz als Käufer ausländischer Textilmaschinen

Gesamthaft betrachtet weist die Einfuhr ausländischer Textilmaschinen gegenüber 1957 eine leichte Abschwächung auf, obwohl einige Zollpositionen das Ergebnis des Vorjahres übertroffen haben. Nachstehend die amtlichen Zahlen über die

### Textilmaschinen-Einfuhr

	1958		1957	
	netto kg	Wert Fr.	netto kg	Wert Fr.
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	1 110 118	12 227 278	1 401 936	12 594 583
Webstühle und Webstuhlbestandteile	2 300 471	9 218 471	1 776 859	7 859 545
Andere Webereimaschinen	222 447	2 244 561	371 759	2 686 476
Strick- und Wirkmaschinen	507 300	12 435 778	486 093	12 395 122
Stick- und Fädelmaschinen	75 604	686 512	70 377	875 225
Nähmaschinen	271 518	5 809 342	347 618	7 315 825
Fertige Teile von Nähmaschinen	50 272	2 218 187	95 752	2 860 135
Kratzen und Kratzenbeschläge	7 054	143 116	4 426	75 552
Zusammen	4 544 784	44 983 245	4 554 826	46 662 463

**Spinnerei- und Zwirnereimaschinen.** — Bei einem Rückgang der Einfuhrmenge von rund 1 402 000 auf 1 110 100 kg, d. h. um 291 900 kg oder um etwa 20,5 %, sank der Einfuhrwert von 12 594 583 Fr. um 367 305 Fr. oder um rund 3 % auf 12 227 278 Fr. im vergangenen Jahre. Im neuen Einfuhrwert kommt somit eine wesentliche Verteuerung der Gewichtseinheiten zum Ausdruck.

Unter den wenigen Lieferländern steht Westdeutschland mit dem Betrag von 7 494 000 Fr. an der Spitze. Es folgen Großbritannien und Frankreich mit 1 542 000 bzw. 1 313 000 Franken, dann die USA mit 947 000 Fr., ferner Italien mit 455 000 Fr. und Belgien/Luxemburg mit Lieferungen im Werte von 345 000 Franken.

**Webstühle und Webstuhlbestandteile.** — Diese Position verzeichnet gewichtsmäßig gegenüber dem Vorjahre einen Anstieg um 523 612 kg oder um beinahe 30 %, wertmäßig einen solchen um rund 1 359 000 Fr. oder etwas mehr als 17 %. Da aus der Statistik nicht zu entnehmen ist, wie groß der Wertanteil ist, der auf Webstuhlbestandteile entfällt, darf wohl aus dem wesentlichen Unterschied der prozentualen Zahlen geschlossen werden, daß aus einigen Ländern eine größere Anzahl gut erhaltener Webstühle zum Ausbau in Webautomaten eingeführt worden ist.

Auch hier führt Westdeutschland mit Lieferungen im Werte von rund 7 370 000 Fr. gegenüber 6 087 000 Fr. im Vorjahre. Es folgen Italien mit 733 000 Fr. und Oesterreich mit 616 000 Fr.; erwähnt seien ferner noch Belgien/Luxemburg mit 181 000 Fr. und Großbritannien mit 165 000 Fr., wobei es sich vermutlich um Stühle zum Ausbau handeln dürfte.

**Andere Webereimaschinen** verzeichnen gewichtsmäßig einen Rückgang von 371 759 kg auf 222 447 kg, d. h. um

149 312 kg oder rund 40 %, während der Einfuhrwert von 2 686 476 Fr. im Vorjahre um rund 442 000 Fr. oder um etwas mehr als 16 % auf 2 244 561 Fr. zurückgegangen ist. Mit Lieferungen im Werte von 1 601 000 Fr. kann Westdeutschland gut 71 % für sich buchen, während rund 350 000 Fr. oder etwa 15,5 % auf die USA und der verbleibende Rest auf bescheidene Einfuhren aus Frankreich, Großbritannien und Italien entfallen.

**Strick- und Wirkmaschinen.** — Bei einer Steigerung der Einfuhrmenge um 21 000 kg erzielte diese Position einen Mehrwert von rund 40 000 Fr. gegenüber dem Vorjahre. Deutsche und britische Maschinen dieser Art erfreuen sich in der Schweiz ganz besonderer Gunst. Mit Lieferungen im Werte von 7 716 000 Franken aus Westdeutschland und solchen für 2 737 000 Fr. aus Großbritannien haben diese beiden Länder etwas mehr als 84 % an den gesamten Einfuhrwert dieser Zollposition beigetragen. Nachher folgen die USA mit 826 000 Fr. und Japan mit 674 000 Fr., womit dieses Land seinen Einfuhrwert gegenüber 1957 um rund 60 % steigern konnte, während die USA um 448 000 Fr. zurückgefallen sind.

**Stick- und Fädelmaschinen** verzeichnen gewichtsmäßig eine Steigerung um rund 5 000 kg, wertmäßig dagegen einen Rückschlag um 188 700 Franken. Vom gesamten Einfuhrwert entfallen 585 500 Fr. auf Lieferungen aus Westdeutschland.

**Kratzen und Kratzenbeschläge.** — Diese Lieferungen halten sich, obwohl sie mengen- und wertmäßig einen Anstieg verzeichnen können, in bescheidenem Rahmen.

\*

Unsere kurzen Betrachtungen ließen bereits erkennen, daß die Deutsche Bundesrepublik an der Spitze der Lieferländer steht. Ergänzend geben wir nachstehend noch einen Vergleich über die Einfuhrwerte der beiden letzten Jahre. Ohne die Werte für Nähmaschinen und fertige Teile von Nähmaschinen zahlte die Schweiz für Textilmaschinen aus

	1958 Fr.	1957 Fr.
Westdeutschland	24 882 000	21 869 000
Großbritannien	4 146 000	4 228 000
USA	2 159 000	2 888 000
Frankreich	1 660 000	2 472 000
Italien	1 573 000	2 337 000
Oesterreich	914 000	1 076 000

Von diesen sechs wichtigsten Bezugsländern, die uns im letzten Jahre für 35 334 000 Franken Textilmaschinen der erwähnten Zollpositionen geliefert haben, konnte einzig unser nördliches Nachbarland den Einfuhrwert vom Vorjahre wiederum steigern. Die andern fünf Länder verzeichnen zum Teil starke Rückschläge. Am Gesamtwert der eingeführten Maschinen ist Westdeutschland diesmal mit etwas über 70 % beteiligt, gegenüber rund 60 % im Vorjahre.

R. H.